

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
meine sehr geehrten Damen und Herren!

Haushaltsüberschuss aus 2015 in Höhe von 4,2 Millionen Euro, stetig steigender Anteil an der Einkommensteuer in Höhe von 2,3 Millionen Euro und auf hohem Niveau leicht rückläufige Gewerbesteuer in Höhe von 2,5 Millionen Euro. Gechilltes Haushaltsjahr 2016, oder? Nein! Im laufenden Jahr kommen wir durch den hohen Überschuss aus dem Vorjahr, der zum Großteil auf nicht getätigte Investitionen zurückzuführen ist, buchstäblich noch einmal davon. Freilich kann das die Tatsache nicht verdecken, dass die „goldene Haushaltsregel“, wonach aus dem Verwaltungshaushalt Überschüsse zur Finanzierung von Investitionen Verwendung finden sollen, eklatant verfehlt wird. Genau im Gegenteil müssen wir rund 1,5 Millionen Euro aus dem Vermögenshaushalt in den Verwaltungshaushalt transferieren. Chillen schaut anders aus, auch weil wir in Abwandlung eines Klassikers mit Blick auf das kommende Jahr nur formulieren können: „2017, uns graust's vor dir“. Die in der letztjährigen Haushaltsrede der SPD-Fraktion genannten aufziehenden dunklen Wolken sind in ihrer schwärzesten Form, das meine ich jetzt mal nicht politisch, Wahrheit geworden. Die Schlüsselzuweisung beträgt 0 Euro und die Kreisumlage ist von 2,2 Millionen Euro – auch Dank der couragierten Anhebung des Hebesatzes durch den Kreistag – um 1,2 Millionen Euro auf insgesamt 3,4 Millionen Euro gestiegen, einem Betrag, mit dem die Stadt Oettingen viel Gutes hätte anfangen können, beispielsweise den hiesigen Sozialen Wohnungsbau voranzutreiben, aus dem sich der Landkreis bekanntlich ja heraushält. Es ist ein Stück aus dem Tollhaus, dass die reichen Paten aus dem Landkreis ausgerechnet bei den teilweise schwer verarmten Verwandten Geld eintreiben müssen, nur weil die Schuldenfreiheit des Landkreises wie eine Monstranz vor sich hergetragen wird. Sind denn Kredite per se etwas Schlechtes? Sicher nicht, wie wir selbst wissen, haben wir doch Kredite in Höhe von 11,31 Millionen Euro am Laufen. Im diesem Zusammenhang möchten wir auch ausdrücklich das mutige Engagement der anwesenden Kreisrätin und der anwesenden Kreisräte für das Entschuldungskonzept des Landrates auf Kosten der Kommunen besonders lobend erwähnen. Das war jetzt weder Schmähkritik, noch Satire, und auch nicht Majestätsbeleidigung, sondern schlicht Ironie. Denn uns verschlägt es dabei fast die Sprache und das nicht nur, weil unsere Appelle vom letzten Jahr hier vor Ort nicht auf fruchtbaren Boden gefallen sind. Aber der Prophet gilt ja im eigenen Land bekanntlich nicht viel.

Dem diesjährigen Haushalt können wir Gutes abgewinnen: die Einstellung von weiteren 100.000 Euro für Maßnahmen der Städtebauförderung, die Neugestaltung „Südlicher Hofgarten“, den Ausbau der Königsstraße, die Straßenbaumaßnahmen mit dem wirklich lange zu-

rückgestellten Ausbau der Gemeindeverbindungsstraße von Heuberg über Bettendorf zur B 466 an der Spitze, den Neubau des Bauhofes, die Ersatzbeschaffungen von Bauhoffahrzeugen und vieles, wirklich vieles mehr.

Auch wenn unsere Anträge zum diesjährigen Haushalt vollständig im Haushaltsplan aufgenommen wurden, können wir mit konstruktiver Kritik nicht geizen. Im Einzelnen:

Die kommenden Jahre werden durch die Ausweisung des Baugebiets „Kelterfeld Nord“ geprägt sein, das die bekannte 12er-Mehrheit des Stadtrates beschlossen hat. Die recht kurz geführte öffentliche Debatte möchte ich heute nicht neu entfachen und es bei der rein finanziellen Beleuchtung des Baugebiets belassen. Auch die Hochwasserproblematik lasse ich außen vor, weil wir hoffen, dass die tickende Bombe noch rechtzeitig entschärft wird, bevor es zum finanziellen Desaster kommt. Das Baugebiet kostet uns dennoch gut 3,5 Millionen Euro, die sich auf mehrere Jahre verteilen. Die Finanzplanung sieht beispielsweise vor, dass im Jahr 2017 fast 1,9 Millionen Euro aufgewendet werden sollen und gleichzeitig 8 Bauplätze dort verkauft werden. Wird dieses sportliche Verkaufsziel nicht erreicht, fehlen 2017 die Einnahmen aus Bauplatzverkäufen in Höhe von 309.000 Euro und der für 2017 bereits jetzt ausgeworfenen und durch Kredite auszugleichende Fehlbetrag von 2,6 Millionen Euro wird sich weiter erhöhen. Was will ich damit sagen? Das von der 12er-Mehrheit abgelehnte, in anderen Kommunen aber erfolgreich praktizierte Umlegungsverfahren hätte uns Kosten von 3,5 Millionen Euro erspart und eine über das zukünftig gebotene Maß hinausgehende Verschuldung verhindert. „Hätte, hätte, Fahrradkette“, wie schon Peer Steinbrück zu sagen pflegte. Dass die CSU mit ihren unter Bürgermeister Matti Müller gestellten Anträgen zur Gründung einer GmbH auf dem Holzweg war, hat sie ja in der Stadtratssitzung am 24. September 2015 selbst eingeräumt, wie die überwältigende Aufhebung der GmbH-Gründungs-Stadratsbeschlüsse gezeigt hat. Der nunmehr forcierte Schritt rückwärts „Rein in die Verschuldung“ ist unserer Meinung nach einer zu viel und vor allem in die falsche Richtung.

Die Schrittfolge der Stadtratsmehrheit in Sachen Baugebiet ist auch sonst fraglich. Es ist uns unverständlich, warum der Kreisverkehr bzw. die Linksabbiegespur zum bestehenden Baugebiet „Kelterfeld Bauabschnitt I“ dieses Jahr nicht angegangen wird und dass das inzwischen bis auf zwei Bauplätze verkaufte Baugebiet wohl ein weiteres Jahr auf die „ordentliche“ Anbindung an die Staatsstraße warten muss. Der Verweis auf die Planung des Baugebiets „Kelterfeld Nord“, die abgewartet werden müsse, damit der Kreisverkehr bzw. die Linksabbiegespur geortet werden könne, ist nicht stichhaltig. Denn – oh Wunder – die im letzten Bauausschuss vorgestellte Vorplanung „Kelterfeld Nord“ sieht den Kreisverkehr bzw. die Linksabbiegespur just an der westlichen Grenze der beiden Baugebiete vor. Nichts ande-

res konnte man erwarten. Der Wille zum Abschluss bzw. rechtsverbindlich festgesetzten Anschluss des bestehenden Baugebiets scheint bei der Mehrheit des Stadtrates schwach ausgeprägt zu sei.

Dass das Ziel der Innenstadtverdichtung für die SPD-Fraktion keine bloß populistische Floskel ist, haben wir mit unserem Antrag „Erstellung von Förderrichtlinien für den Kauf von leerstehenden Gebäuden oder unbebauten Flächen“ vom 17. Oktober 2015 gezeigt, der im November 2015 vom Stadtrat einstimmig angenommen wurde. Das Ziel der Innenstadtverdichtung darf aber keine leere Hülse ohne inhaltliches Substrat bleiben. Daher wurden auf unsere Intervention hin 25.000 Euro ab dem Haushaltsjahr 2016 eingestellt. Jetzt braucht`s nur noch die Förderrichtlinien. An der SPD-Fraktion liegt es nicht, dass sie noch nicht verabschiedet sind. „Auf geht`s Oettingen!“, um den Wahlwerbespruch der Bürgermeisterin in Erinnerung zu rufen.

In den Haushalt 2016 sind Planungskosten für das Freibad eingestellt. Das ist richtig und zukunftsweisend. Wenn schon das Projekt ROMANTIC OUTLET CITY (ROC) letztes Jahr vergeigt wurde, haben wir als SPD-Fraktion die Hoffnung, wenigstens mit einem aufgewerteten Freibad noch mehr zu punkten und so zum Mekka des Tourismus zu werden. Warum aber außer der Erneuerung des Kabinenblocks und der Brückensanierung keine weiteren Umsetzungskosten in die Finanzplanung 2017 bis 2019 ursprünglich aufgenommen wurden, ist uns nicht verständlich. Gleiches gilt für ein Gesamtkonzept „Friedhof“, das extern erarbeitet werden soll. Was nützen uns Planungen, wenn die Umsetzung durch Einstellung entsprechender Haushaltsmittel in die Finanzplanung der Folgejahre nicht manifestiert ist. Da Nachhaltigkeit anders aussieht, haben wir die Aufnahme entsprechender Titel in die Finanzplanung beantragt. Jetzt sind für die Umsetzung des Eingangsbereichs im Freibad 2018 und 2019 jeweils 250.000 Euro und für die Umsetzung eines Friedhofskonzepts jeweils 10.000 Euro eingestellt. Alles andere hätte uns an Schilda, der legendären Heimat der Schildbürger, erinnert.

Im Juli 2015 wurden die Fraktionen über die Mitglieder des Bauausschusses aufgerufen, sich einen Überblick über die Spielplatzsituation zu verschaffen. Die Vorschläge der Fraktionen wurden im November 2015 vom Bauamt tabellarisch erfasst. Die Stadträte, aber vor allem das Bauamt haben somit richtig viel Zeit für die Spielplatzsituation aufgewandt. Das hat sich zunächst in dem Haushalt nicht widerspiegelt, waren doch ursprünglich nur die inzwischen schon ausgegeben Mittel in Höhe von 16.500 Euro und in die Finanzplanung der Folgejahre 5.000 Euro eingestellt. Abgesehen davon, dass der SPD-Fraktion die Attraktivität Oettingens auch für Familien besonders am Herzen liegt, müssen angefangene Themen – das gilt jetzt

auch für viele andere hier bereits andiskutierte Themen - bis zum Schluss abgearbeitet werden und dürfen nicht wieder unerledigt in der Schublade verschwinden, auch wenn Papier bekanntlich geduldig ist. Wir freuen uns daher, dass auf unseren Vorschlag hin wenigstens für 2017 und 2018 jeweils weitere 10.000 Euro für die Aufwertung der Spielplätze eingestellt sind. Mein Fraktionskollege Straka und ich hoffen, dass wir den von der SPD-Fraktion vorgeschlagenen Highlight-Spielplatz noch in unserer aktiven Zeit als Vater, und nicht erst als Opa erleben dürfen.

Das soll's für heut' gewesen sein. Den Danksagungen meiner Vor- und Nachredner schließe ich mich in verschärfter Form an und danke zusammenfassend namens der SPD-Fraktion, aber auch persönlich, allen, die sächlich, insbesondere monetär, und/oder ideell zu dem diesjährigen Haushalt und seiner Beratung beigetragen haben.

Trotz mancher Weichenstellung in die falsche Richtung stimmt die SPD-Fraktion der anderen positiven Ansätze wegen voraussichtlich zumindest mehrheitlich dem diesjährigen Haushalt zu. Näheres könnte ich Ihnen erst nach der erfolgten Abstimmung sagen, aber dann sehen Sie es ja selber und müssen es nicht mehr von mir erzählt bekommen.

Die diesjährige Haushaltsrede ist wieder gelungen, wenn fast die Hälfte der hiesigen Stadtratsmitglieder von Meinungsbekundungen über Klatschgeräusche absehen. Das ist nämlich ein unbestechlicher Indikator dafür, dass auch diese Haushaltsrede der SPD-Fraktion den zentralen Nerv der politischen Mitbewerber an seiner empfindlichsten Stelle getroffen hat. Hoffnungen, dass bei Zielverfehlungen mit meiner sofortigen Absetzung zu rechnen ist, kann ich aber nicht machen.

Herzlichen Dank für Ihre geschätzte Aufmerksamkeit.

Oettingen, den 28. April 2016

Robin Bhattacharyya

Vorsitzender der SPD-Stadtratsfraktion